

Presseecho

Volksstimme, 30. März 2026

198.000 Euro für das Mausoleum

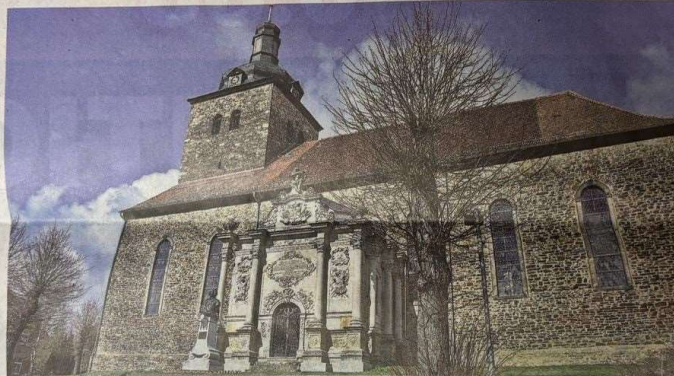
Jahrelang hat der Bürgerverein Weferlingen für die Zukunft des historischen Bauwerks gekämpft. Bringt nun eine Förderentscheidung wieder Bewegung in das historische Projekt?

VON ANETT ROISCH

WEFERLINGEN. Seit Jahren steht das Mausoleum im Herzen von Weferlingen wie ein stiller Wächter: ein eindrucksvolles Bauwerk, dessen Geschichte weit über den Ort hinausreicht – und das dennoch lange im Schatten stand. Nun bekommt das Denkmal neuen Auftrieb.

Am 24. März 2026 hat das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) Mitte die lang erwartete Förderung bewilligt. Mit 198.354,35 Euro aus EU- und Landesmitteln – darunter Gelder aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) – kann der Bürgerverein Weferlingen die Sanierung fortsetzen. Insgesamt stehen rund 264.700 Euro für die denkmalgerechte Weiterführung bereit. Die Arbeiten sollen noch 2026 beginnen und bis zum 31. März 2027 abgeschlossen sein.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Flechtinger Höhenzug und Drömling hatte das Vorhaben bereits am 15. Januar 2025 auf Rang 16 der regionalen Prioritätenliste eingeordnet – ein zentraler Schritt für die Förderfähigkeit. Dr. Wolfgang Bock, Management der LAG, begrüßt die Entscheidung: „Das Mausoleum ist ein bedeutendes kulturhistorisches Objekt in der Region. Die erneute Förderung ermöglicht es, die begonnene denkmalgerechte Sanierung



Das Mausoleum an der Kirche in Weferlingen: Das barocke Bauwerk fügt sich markant in das historische Ensemble ein und erinnert bis heute an Friedrich Christian von Kulmbach-Bayreuth.

FOTO: ANETT ROISCH

konsequent fortzusetzen. Für die Entwicklung des ländlichen Raums ist es wichtig, solche identitätsstiftenden Orte zu erhalten und aufzuwerten.“

Heiko Kloß, der Vorsitzende des Bürgervereins, zeigt sich erleichtert: „Wir freuen uns riesig. Der Weg dahin war zwar holperig – nicht, weil wir es nicht hinbekommen hätten, sondern weil die behördlichen Belange sehr hoch waren. Umso mehr freut es uns, dass es jetzt geklappt hat. Diese

Förderung bedeutet sehr viel, um den Erhalt des Mausoleums – das ja schon ein Ortsmittelpunkt und ein hoch anerkanntes Denkmal für Weferlingen ist – sicherzustellen.“

Zweiter Bauabschnitt startet

Dies ist der zweite Bauabschnitt des Projekts. Beim ersten Abschnitt 2019 wurde die Außenhülle des Mausoleums saniert und über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ge-

fördert. Mit dem jetzigen zweiten Schritt soll das historische Bauwerk vollständig fertiggestellt werden.

Der Markgraf regierte von 1763 bis zu seinem Tod 1769 in Kulmbach-Bayreuth. Er wollte in seinem Geburtsort Weferlingen beigesetzt werden. Leider wurde sein Wunsch nicht erfüllt, denn sein Sarg steht in der Familiengrabstätte Himmelkron in Franken. Dabei hatte sich der Markgraf an der evangelischen Kirche ein Mausoleum

errichten lassen. Dort wollte er seine letzte Ruhestätte finden. Obwohl sein Wunsch nicht in Erfüllung ging, erinnert das barocke Gebäude noch heute an ihn.

Das Mausoleum soll mit den neuen Mitteln umfassend restauriert werden. Vorgesehen sind unter anderem die Sanierung historischer Fenstergitter, die Installation einer Elektroanlage sowie die Rekonstruktion und Aufstellung einer Naturstein-Skulptur.

Zukunft des Mausoleums

Heiko Kloß betont, dass das Mausoleum nach der Sanierung ganzjährig genutzt werden kann, unter anderem für Ausstellungen, Veranstaltungen oder touristische Angebote. „Mit dem Umbau schützen wir auch den Innenraum besser, unter anderem durch die Verglasung der Fenster. Wir stellen zudem Eigenmittel bereit und arbeiten eng mit der Kirchengemeinde zusammen, um bürokratische Hürden zu meistern. Ich möchte mich persönlich und im Namen des Vereins bei allen Spendern und Mitwirkenden herzlich bedanken.“

Für die Zukunft hat der Verein klare Vorstellungen: „Wir wollen das Mausoleum nicht nur sichern, sondern zu einem Ort machen, der für Gäste und Einheimische gleichermaßen Bedeutung hat. Besonders stolz sind wir darauf, dass ehrenamtliches Engagement und externe Förderung so eng ineinandergreifen.“